



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Erster Team- bericht

ab 15. Mai bis
6. Juni 2023

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2023

„Ankommen und erwartet werden...“

von Martina Hanz, Gerda Montkowski, Elisabeth Hauth, Prälat Rudolf Hagmann

„Die Vielfalt Gottes in den Gesichtern der Menschen sehen!“

Dank der sorgfältigen Vorbereitung von Martina Hanz und Prälat Rudolf Hagmann, konnten wir wie vereinbart unseren Dienst am 15. Mai 2023 reibungslos beginnen. Der Raum im Pilgerzentrum war bereits gerichtet, die Roll-Ups aufgestellt, die Modalitäten mit den Spenden und deren Übergabe, sowie die Abmachungen für den Rundgang besprochen, das Sicherheitspersonal in der Kathedrale informiert. Sehr herzlich wurden wir begrüßt in der Sakristei von den

Schwestern, vom Sicherheitspersonal in der Kathedrale, vom Personal im Martin Pinario. Man kennt und schätzt sich ja schon von früheren Einsätzen.

Pilger kommen - in Scharen! Schon zur deutschen Pilgermesse in St. Fiz am Morgen waren die Bänke meist gut gefüllt; Mal sind wir zu siebt, mal erschallt das Gotteslob aus 45 Kehlen. Die lebensnahen, kurzen Ansprachen erreichen die Herzen, Tränen des Berührtseins fließen oft. Ob es nun ein Geburtstag zu feiern gibt oder das Eheversprechen erneuert wird, das Glück eines erreichten Zieles, oder der Kummer um unerfüllte Hoffnungen, jede, jeder war willkommen.



Muttersprachlich im Kontakt sein können gibt den Begegnungen nochmals eine spezielle Färbung und Kraft, vor allem Bestärkung zum Ankommen und für die kommenden weiteren Wege.

Auffallend:

- Die Pfingstferien sind wohl ein Grund, dass viele Menschen aus Süddeutschland nach Santiago kommen. Der Dialekt (schwäbisch, bayrisch, alemannisch) war unüberhörbar!
- Viele Frauengruppen und alleinpilgernde Frauen.
- Der portugiesische Weg wird einer der bevorzugten Wege, sowie die letzten 100 km von Sarria aus.

- Bekannte Gesichter von den letzten Jahren tauchen vermehrt auf.
- Wer in St. Fiz beim Gottesdienst war, kommt oft auch zu der Gesprächsrunde und zum Rundgang.
- Mehrere Pilger, die die Asche eines Angehörigen mit sich trugen und auf dem Weg die Asche verstreuten.
- In Einzelfällen trug auch der Google-Translator zur Verständigung bei.

Der Kontakt im Pilgerzentrum zu den Teamkollegen aus den Niederlanden, Frankreich, England ist sehr herzlich – morgens geht der erste Gang in die jeweiligen Zimmer zum Begrüßen. Die Kollegen sind in der Regel schon vor uns da, wir kommen nach dem Gottesdienst und Frühstück gegen 10.00 Uhr ins Pilgerzentrum. Weil die Daten der Pilger elektronisch erfasst werden, gibt es kaum mehr Warteschlangen. Gruppen werden im unteren Bereich betreut. Pilgerinnen und Pilger, die schon mehrere Wege gegangen sind, bedauern allerdings, dass die Compostela jetzt aus dem PC kommt und kaum mehr ein (wenn auch nur kurzes) Gespräch stattfindet; Namen werden nur noch selten von Hand geschrieben. Fast täglich gab es jemanden, der enttäuscht war, dass sein / ihr Name nicht richtig geschrieben war.

Wenn der Himmel mal wieder seine Schleusen geöffnet hatte, was fast täglich vorkam, war der Raum im 1. Stock am Vormittag oft gut besucht.

Bei der Austauschrunde um 16.00 Uhr wurde ein offener, vertrauensvoller Austausch sehr geschätzt.



Zweimal hat Don Viktor (Domkapitular) alle Voluntarios zu einem Rundgang in die Kathedrale eingeladen. Im Altarraum, nahe bei Jakobus zu sein, hatte schon etwas Beindruckendes.

Auf der Empore erklang das „Laudate omnes gentes,“ der Portico de la Gloria ließ uns erneut staunen und der Ausblick vom Dach war wie immer phantastisch.

Am Festtag der **Hl. Rita** gab es auf dem Altar in St. Fiz Rosen aus dem Garten einer Frau, die diese im Markt nebenan verkaufte und viele Frauen waren mit einer Rose in der Stadt unterwegs.

Firmung in der Kathedrale.

Zur **Verabschiedung** von Erzbischof Don Julian gab es einen sehr festlichen Gottesdienst, einen kurzweiligen, humorvollen Empfang und Musik dazu.



Kurz darauf die **Einführung** des neuen Erzbischofes Francisco Jose Prieto Fernandez.

Rudolf Hagmann nahm am Gottesdienst teil und ein Geschenk wurde anlässlich eines Besuchs bereits überreicht. Erzbischof Francisco ist sehr zugewandt, hat die Arbeit in unserem Projekt sehr wertschätzend gesehen und erwähnt, und sagte weitere Unterstützung zu.

Himmelfahrt am darauffolgenden Sonntag gefeiert.

Pfingstgottesdienst: Fast mit Händen zu greifen, was uns im Evangelium erzählt wird: die Sprache der Hände versteht jede Pilgerin, jeder Pilger, der Blick in die Augen, die Umarmungen – die vielen fremden Sprachen haben uns ermöglicht, etwas von diesem Geheimnis zu erfahren.

Immer mal wieder wird während der Gottesdienste erwähnt, dass nur Katholiken

„im Stand der Gnade“ zur Kommunion gehen dürfen. Es bleibt der Stachel und die Hoffnung, dass die Formulierung vielleicht auch so heißen könnte: „Alle, die Hunger nach Jesus haben ...“.

Erwähnenswert ist in diesem Monat das Wetter! An Pfingsten sangen wir voller Hoffnung: „Dürrem gieße Leben“ ein. Am Abend hatten wir die Überflutung im Gang von Pinario. Der angekündigte Rundgang um die Kathedrale fand trotzdem statt – allerdings im Kreuzgang. Pünktlich zum Rundgang regnete es an mehreren Abenden hintereinander. Die Arkaden boten dann Unterstand, an der Nordseite und unten nahe der Südseite.

Wir beginnen den Rundgang am Nordportal und schließen im Kreuzgang ab. Manchmal gab es ein kurzes Gespräch, welche Gedanken aufkommen, wenn wir über einen Friedhof gehen.

Zum Abschluss fanden wir uns am Wasserbecken in der Mitte ein, legten beide Hände auf den Stein – das hat unglaublich verbunden und gab Energie. Je nach Gruppe sangen wir ein Lied (einfache Liedverse zum Nachsingen oder Taizegesang) und wer wollte, konnte die Hände zu einer Schale öffnen, in die wir den Pilgersegen sprachen.

Die Fülle an Begegnungen und unmittelbaren Kontakten erfüllte uns mit Freude. Dankbar sind wir für das geschenkte Vertrauen und mitwirken dürfen auf unsere je eigene Weise in den langjährig entwickelten und erprobten Angeboten für die ankommenden deutschsprachigen Pilger.

Der tägliche abendliche Austausch zum Tagesgeschehen, der Humor im Team, kollegiale Feedbacks, und nicht zuletzt das gemeinsame Essen hat wunderbar gepasst.

„Die Vielfalt Gottes in den Gesichtern der Menschen erkennen können“. In Santiago boten sich uns dafür viele Gelegenheiten. ULTREIA